

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede des Oberbürgermeisters Fritz Schramma zur Eröffnung der Verleihung des ersten Kölner Innovationspreises Behindertenpolitik (KIB) am 21.10.2008 um 17.00 Uhr in der Piazzetta

Sehr geehrte Frau Neven DuMont,
liebe Frau Bredehorst,
sehr geehrte Frau Reinecke,
meine Damen und Herren,

wir feiern heute eine Premiere. Heute vergeben wir zum ersten Mal den Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik, kurz KIB genannt, und ich freue mich sehr darüber, Sie alle hier begrüßen zu können. Denn mit der Preisverleihung heute erleben wir den Höhepunkt eines Projektes, das ich vor fast einem Jahr ins Leben gerufen habe und das mir sehr am Herzen liegt. Ein besonders herzliches Willkommen geht darum auch an die vielen Bewerberinnen und Bewerber, die am Wettbewerb zum KIB 2008 teilgenommen und ihn erst mit Leben gefüllt haben. Herzlichen Dank, dass Sie mitgemacht haben und heute gekommen sind!

Die Stärkung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements der Kölner Bürgerinnen und Bürger ist sicherlich uns allen eine Herzensangelegenheit. Die Verleihung des Ehrenamtspreises, den die Stadt Köln seit 2001 jedes Jahr vergibt, ist für mich immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis. Ich habe viel gelernt durch diesen Preis: Ich habe zahlreiche Projekte auch aus dem Bereich der Behindertenpolitik kennengelernt. Und ich habe gesehen, dass eine solche Preisverleihung ein großes öffentliches Interesse hervorruft. Beides führte zu der Idee, einen besonderen Preis für Innovationen in der Behindertenpolitik zu vergeben. Denn Behinderung ruft nicht nach Mitleid, Behinderung braucht partnerschaftliche Anerkennung. Braucht Diskussionen in der Öffentlichkeit. Braucht viel Unterstützung.

Ein Sprichwort sagt: „Behindert ist man nicht, behindert wird man.“ Behindert wird man durch Barrieren, z.B., wenn Treppen, Türen oder enge Aufzüge ein Durchkommen mit Rollstuhl unmöglich machen. Oder wenn der Arbeitsplatz nur auf Leute ausgerichtet ist, die sehen können. Oder wenn das Kino keinen Untertitel zeigt, sodass man den Film nur genießen kann, wenn man hören kann.

Viele Menschen, die so behindert werden, wollen nicht einfach warten, bis jemand kommt und hilft. Sie nehmen ihr Anliegen selber in die Hand und entwickeln neue, beispielhafte Ideen für eine bessere Teilhabe am Leben. Das verdient Achtung und Wertschätzung, das verdient öffentliches Interesse, und dafür steht dieser Preis.

Und ich freue mich darüber, dass die Kölnerinnen und Kölner auch diesen Wettbewerb engagiert aufgenommen haben. Die Themenfelder der eingegangenen Bewerbungen sind bunt und vielfältig, da geht es um gleichberechtigte sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse ebenso wie um Theater-, Musik-, Karnevals- oder Sportgruppen. Die eingesandten Projekte sind allesamt gelungene Beispiele für das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Es sind alles Beispiele dafür, wie wir Barrieren abbauen können, gerade auch in unseren Köpfen. Der Chor „VersteckDichNicht“ unter der Leitung von Frau Moller-Schoelen, den wir gerade erlebt haben, gehört dazu. Herzlichen Dank für Ihre Aufführung!

Die Jurymitglieder, die ich hier ebenfalls ganz herzlich grüße, haben die schwierige Arbeit übernommen, aus den vielen guten Einsendungen die Gewinnerinnen und Gewinner zu ermitteln. Mein Dank gilt Frau Hedwig Neven DuMont, die in diesem Jahr als „Person des öffentlichen Lebens“ ihr Fachwissen eingebracht hat, sowie dem Vorsitzenden des Ausschusses Soziales und Senioren, Herrn Walther Kluth. Außerdem Herrn Horst Ladenberger vom Zentrum für selbstbestimmtes Leben und Herrn Bodo Neumann vom Behindertensport Nordrhein-Westfalen, Bezirk Köln. Beide haben als Vertreter der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik in der Jury mitgearbeitet. Unsere Beigeordnete Frau Bredehorst und unsere Behindertenbeauftragte Frau Reinecke habe ich bereits begrüßt. Auch an Sie geht natürlich ein herzliches Dankeschön – für Ihre Arbeit im Zusammenhang mit diesem Preis und für Ihr besonderes Engagement in diesem Themenkomplex.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik rückt wunderbare Ideen und Initiativen zum Abbau von Widerständen, Sperrn und Schranken ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. Er soll damit selbst ein Schritt sein, ein Schritt hin zu mehr Barrierefreiheit in Köln. Sie alle sind diesen Schritt mitgegangen, dafür danke ich Ihnen. Und ich weiß, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben. Darum lassen Sie uns weitergehen, lassen Sie uns Köln weiter umbauen. Denn Köln ist eine Stadt für alle, und darum lassen Sie uns gemeinsam die Barrieren weiter abbauen! Weg mit den Barrieren, die wir sehen und weg mit den Barrieren, die leider immer noch in vielen Köpfen sind!

Rede zur Übergabe der Preise an die Gewinnerinnen und Gewinner des Kölner Innovationspreises Behindertenpolitik am 21.10.2008 nach 17.00 Uhr in der Piazetta

Herzlichen Dank für diese „kecke, jecke“ Tanzeinlage! Dieses Projekt gehört auch zu den zahlreichen Bewerbungen und es ist ein gutes Beispiel dafür, dass gerade der Karneval offen sein muss für alle Menschen dieser Stadt. Die Session ist zwar noch nicht eröffnet, aber ich habe mir sagen lassen, dass man die Auftritte der „Kecken Jecken“ jetzt schon buchen kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, jetzt wird es ernst, jetzt kommen wir zur Übergabe der Preise. Und ich übergebe nicht nur Preisgelder und Urkunden, sondern ein Kunstwerk aus der Kreativen Werkstatt ALLERHAND der gemeinnützigen Werkstätten Köln. Ich darf der Künstlerin, Frau Susanne Kümpel, meinen Dank aussprechen für Ihre Figur, die von nun an das Symbol für den KIB sein wird. Für mich drückt die Figur Optimismus und Tatendrang aus, und ich denke, das passt wunderbar zu unserem Preis.

Die Jury hat einen ersten Preis und zweimal den zweiten Preis ausgesprochen. Wir haben von Frau Neven DuMont gehört, wie schwer es der Jury gefallen ist, aus den vielen Einsendungen die drei Preisträger zu wählen.

Der erste Preis geht an die Gemeinnützigen Werkstätten Köln in Zusammenarbeit mit dem Friedensbildungswerk Köln für das Projekt „Streitschlichtung von und mit Menschen mit Behinderung“. Ich darf die Bewerberinnen und Bewerber auf die Bühne bitten.

Ich weiß, dass die Jury von Ihrem Projekt deshalb begeistert war, weil es ebenso einfach wie effektiv ist. Wo Menschen zusammenleben oder arbeiten, kommt es immer auch zu Meinungsverschiedenheiten. Streitschlichtung zur Lösung von Konflikten ist bereits in vielen Bereichen verbreitet, wird aber im Zusammenhang mit Menschen mit Lernschwierigkeiten bisher kaum angewendet. In der Werkstatt Rodenkirchen der Gemeinnützigen Werkstätten Köln GmbH wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend fortgebildet. Sie sind inzwischen in der Lage, ihre Auseinandersetzungen selbst zu klären. Eine der Streitschlichterinnen hat es einmal so formuliert: „Natürlich können wir unsere Streitigkeiten selber schlichten. Ihr Betreuer denkt immer so kompliziert um drei Ecken. Wir denken lieber geradeaus.“

Die Ergebnisse dieses Projektes, das in Rodenkirchen gemeinsam mit dem Friedensbildungswerk Köln entwickelt und erprobt wurde, sind hervorragend. Und so wird das Konzept der Streitschlichtung nun auch auf die übrigen Betriebsstätten und Wohnheime der GWK übertragen.

Aber ich will Ihnen jetzt die Bühne für das kleine Rollenspiel überlassen, es sagt sicher mehr als ich hier vortragen kann.

- Rollenspiel -

Vielen Dank für diesen tollen Beitrag.

Ich freue mich, Ihnen den ersten Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik 2008 und Ihre Urkunde überreichen zu dürfen. Außerdem erhalten Sie diesen Scheck über 2.000 Euro. Herzlichen Glückwunsch. Ich darf Sie nun bitten, sich ins Gästebuch der Stadt einzutragen.

Als nächstes überreiche ich zweimal den zweiten Preis.

Ich bitte die Vertreterinnen und Vertreter „der Projektgruppe „MiBoCap der Integrierten Gesamtschule Holweide und des Netzwerkes – Interkultureller Sozialer Service“ und die Mitglieder des „Arbeitskreises Barrierefreies Köln“ auf die Bühne.

„MiBoCap“ steht für „Migration und Berufsorientierung mit Handicap“ Das Projekt fördert die Integration von Kindern mit Behinderung und Migrationshintergrund und will den Übergang zwischen Schule und Beruf verbessern. Dabei werden nicht nur die Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule Holweide angesprochen, sondern auch deren Eltern. Die Erfahrung zeigt, dass auf diesem Wege ein sehr viel besserer Zugang zu den Familien erreicht werden kann. Eine weitere Besonderheit ist, dass das Projekt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konzipiert und durchgeführt wird, die sowohl einen Migrationshintergrund haben als auch selbst behindert sind. Hierdurch ist die Akzeptanz durch die Eltern und Kinder noch größer, da Mitarbeiter aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen genau wissen, wovon sie sprechen.

Von den Erfahrungen, die in diesem Projekt gewonnen werden, werden viele andere Schulen profitieren. Ich hoffe, dass wir noch sehr viel von Ihnen hören werden.

Ich überreiche Ihnen mit Freude den KIB 2008 und die Urkunde. Außerdem erhalten Sie einen Scheck über 1.500 Euro. Herzlichen Glückwunsch!

Der Arbeitskreis "Barrierefreies Köln" ist bereits seit 2001 aktiv. Dem Arbeitskreis gehören Menschen mit verschiedensten Behinderungen und aus verschiedensten Berufsgruppen an, die sich im Laufe der Zeit zu „Experten in eigener Sache“ entwickelt haben. Diese „Experten“ wissen aus eigener Erfahrung genau, wovon sie reden.

Seit seinem Bestehen hat der Arbeitskreis schon viel Großartiges bewirkt und in erheblichem Maß Wege für die Barrierefreiheit in Köln bewirkt.

In regelmäßigen Treffen mit Stadtverwaltung und den Kölner Verkehrsbetrieben vertritt er die Belange von Behinderten bei geplanten und laufenden Baumaßnahmen. Neben Projekten der öffentlichen Hand ist auch der private Sektor immer mehr gefragt, bestehende Barrieren zu beseitigen und neue Barrieren in der Planungsphase bereits zu vermeiden. Hier steht der Arbeitskreis ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite. Im Rahmen des neusten Projektes bieten die Mitglieder des Arbeitskreises interessierten Betreibern von Gaststätten eine Beratung für barrierefreie Umbauten an. Das kommt letztlich nicht nur den Kölnerinnen und Kölnern zugute, sondern auch den vielen Gästen, die jedes Jahr unsere Stadt besuchen.

Mit großer Freude überreiche ich Ihnen den KIB 2008 sowie die dazu gehörige Urkunde. Auch Sie erhalten einen Scheck über 1.500 Euro. Vielen Dank für Ihr großes Engagement, von dem wir hoffentlich noch weiterhin profitieren werden.

Ich darf nun auch die Vertreter von MiBoCap und des Arbeitskreises „Barrierefreies Köln“ bitten, sich ins Gästebuch einzutragen.

Meine Damen und Herren, ich will noch vier weitere Projekte benennen, die eine Belobigung erhalten werden. Ich darf jeweils eine Vertreterin bzw. einen Vertreter der folgenden Projekte auf die Bühne bitten:

- Karnevalsgruppe "mit Offenheit für mehr Integration" (Träger Sozial-Betriebe-Köln)
- Kongress "Eine Schule für alle!" und die Aufklärungs- und Beratungsstelle für Eltern (Träger Mittendrin e.V.)
- Integrationsbistro im Mehrgenerationenhaus Deutz (Träger Bürgerzentrum Deutz, Zentrum für Bildung, Kultur und Integration e.V.)

- VersteckDichNicht (Träger VersteckDichnicht e.V.)

Allen Beteiligten dieser Projekte spreche ich hiermit eine Belobigung aus. Ihre Projekte haben durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit erreicht, dass „Barrieren in den Köpfen abgebaut“ werden konnten. Vielen Dank dafür.

Die Karnevalsgruppe „mit Offenheit für mehr Integration“ der Bewohnerinnen und Bewohner des städtischen Behindertenzentrums „Stiftung Dr. Dormagen Guffanti“ ist bereits seit 2003 aktiv. Nach und nach kamen weitere Menschen mit und ohne Behinderung dazu. Die Gruppe hat erstmals 2008 am Rosenmontagszug teilgenommen. Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Erfolg! Und ich erwähne in diesem Zusammenhang sehr gerne das positive Echo in der Öffentlichkeit und bei den Karnevalisten für diesen Auftritt im Rosenmontagszug.

(Überreichung der Urkunde, Gästebucheintragung)

Mittendrin e. V. setzt sich als Elternverein für die Integration behinderter Kinder ein. Mit seinem Kongress hat der Verein dazu beigetragen, dass das Thema „Gemeinsamer Unterricht“ in Köln einen neuen Impuls erhalten hat. Vielen Dank dafür!

(Überreichung der Urkunde, Gratulation, Gästebucheintragung)

Seit Juni 2008 ist der Betrieb des Integrationsbistros im Mehrgenerationenhaus Deutz des Bürgerzentrums Deutz als Integrationsbetrieb anerkannt. Das Projekt wird von den Gästen des Bürgerzentrums inzwischen sehr gut angenommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projekt sind eng in das soziale Netzwerk des Stadtteils eingebunden. Auch Ihnen gratuliere ich herzlich zu Ihrer guten Arbeit.

... (Überreichung der Urkunde, Gratulation, Gästebucheintragung)

Wir haben den Chor der Gruppe „VersteckDichnicht“ eben schon gehört. „VersteckDichNicht“ ist ein integratives Tanztheater, in dem Menschen mit und ohne Behinderung mitwirken. Zur Zeit finden intensive Proben und kleinere Aufführungen statt. Die großen Aufführungen folgen in 2009. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und gratuliere herzlich!

.... (Überreichung der Urkunde, Gästebucheintragung)

Meine Damen und Herren, damit Sie die ganze Fülle der eingereichten Projekte kennenlernen können, präsentieren sich alle Gruppen im Atrium mit ihren Projekten. Dort haben Sie auch die Gelegenheit, Ihr Engagement bei einem Umtrunk ein wenig zu feiern und sich auszutauschen.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal meinen Dank an alle aussprechen, die sich an diesem ersten Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik beteiligt haben.

an die vielen Aktiven in den Projekten, die sich beim KIB beworben haben

- an die Mitglieder der Jury, die die Schwierigkeit gemeistert haben, aus diesen Bewerbungen eine Auswahl zu treffen,
- und an die Organisatorinnen und Organisatoren sowie an die vielen Helferinnen und Helfer, die zum Gelingen der heutigen Veranstaltung beigetragen haben.

Vielen Dank! Und eines, meine Damen und Herren, eines ist auf jeden Fall klar: Es gibt neben den Gewinnern von heute einen zusätzlichen Gewinner. Ich würde sogar sagen, es ist der größte Gewinner: - und das ist **Köln**. Die vielen überzeugenden Projekte bereichern unsere Stadt und tragen dazu bei, dass Köln noch lebenswerter und lebenswerter wird. Und wenn Sie für Ihr Projekt diesmal keinen Preis erhalten, dann heißt das nicht, dass Sie nicht gewonnen haben. Sie setzen sich – ob professionell oder im Rahmen Ihrer Freizeit - erfolgreich für die Belange von Menschen mit Behinderung ein. Und das ist ganz eindeutig ein Gewinn, ein Gewinn für uns alle.

Darum sage ich noch einmal und an alle gerichtet: Herzlichen Glückwunsch!

Ich darf nun die Tanzgruppe von VersteckDichtNicht auf die Bühne bitten, die uns zum Abschluss dieses Teils der Veranstaltung eine Kostprobe ihres tänzerischen Könnens zeigen.